

WeltGemeinde

Aus der Praxis für die Praxis

02.2017



Erntedank



- Predigt zum Erntedank
- Familiengottesdienst Kakao



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

der liebevolle Schmuck in den Kirchen zum Erntedankfest zeigt, wie vielfältig und farbenprächtig die Gaben der Schöpfung sind, für die wir am ersten Sonntag im Oktober den Dankgottesdienst feiern. Doch es geht zu Erntedank um mehr als um die Früchte der Ernte auf dem Feld und im Garten - es geht um alles, was unsere Existenz ausmacht: um die Summe unserer Lebensbedingungen. Erntedank erinnert immer wieder daran, dass wir in unserem selbstverständlichen Wohlstand wahrnehmen, wie sehr Gabe mit Aufgabe zusammenhängt. Unsere vielfältigen Lebensmöglichkeiten geben uns die Chance, für die mit zu sorgen, die mit weit weniger leben als wir. So können wir mit dem Dank auch unsere Verantwortung stärken. Das ist unsere Antwort auf das Geschenk des Lebens und der Schöpfung.

Im vorliegenden Heft finden Sie eine Predigt zum Erntedanksonntag aus Jesaja 58, in der die Verkündigung mit der Schilderung der Arbeit eines unserer Projektpartner, der Organisation der Scalabrini-Schwwestern in Honduras, verbunden ist. Die Schwestern und viele Helferinnen und Helfer dort kümmern sich um Menschen, die einst Honduras in Richtung USA verlassen haben, nun aber nach einer Abschiebung wieder zurückkehren - meist ohne Geld und Perspektiven.

Der Entwurf zu einem Familiengottesdienst zu Erntedank dreht sich in diesem Jahr um ein sehr beliebtes Thema: Kakao und Schokolade. Einen Ausblick auf unser neues Schwerpunktthema ab 1. Advent 2017 gibt die Meditation zum Thema „Wasser“ mit dazu gehörenden Gesprächsanregungen für eine Gruppe.

Am 31.10.2017 feiern wir das 500jährige Jubiläum des Thesenanschlages in Wittenberg. Wir haben in dieser Ausgabe der WeltGemeinde Anregungen für einen Gottesdienst am Reformationstag zusammengestellt. Unser Anliegen ist es dabei, vom historischen Geschehen auszugehen und die zukünftigen Perspektiven und Aufgaben der Christenheit in einer globalisierten Welt zu formulieren.

Ich freue mich, wenn Sie der fast 59jährigen Aktion Brot für die Welt Platz im Leben Ihrer Gemeinde einräumen.

Mit Segenswünschen für das Erntedankfest grüßt Sie herzlich

Ihre

PfarrerIn Cornelia Füllkrug-Weitzel

Präsidentin Brot für die Welt

Inhalt

02

Predigt zu Erntedank
VON ECKHARD RÖHM

12

Familiengottesdienst
zum Thema Kakao
VON VERONIKA ULLMANN

16

Meditation
zum Thema „Wasser“
VON SABINE VON BARGEN

20

Die Reformation der Welt
VON VERONIKA ULLMANN
UND ECKHARD RÖHM

30

Vermischtes

34

Service
Regionale Ansprech-
personen, Impressum



Wachstums- stütze für die Nächstenliebe

Predigt zum Erntedankfest 2017
Jesaja 58, 7 - 12

VON ECKHARD RÖHM

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.

Jesaja 58,7-10



Liebe Gemeinde,

Es ist Erntedankfest, liebe Gemeinde! Reich geschmückt ist unser Altar mit Gütern, die wir ernten konnten. Die Ernte ist Ergebnis harter Arbeit, aber Gott gibt, dass es gedeihen und wachsen kann. Wir feiern, dass Gott unserer Arbeit gutes Gelingen und gute Ernte schenkt und uns einlädt, seine Gaben mit allen Menschen zu teilen.

Ein ganz anderes Bild in unserem Predigttext: Zerstörung, Hunger, Armut, Versklavung. All das erlebten die Menschen nach dem Ende des babylonische Exils. Die erste Begeisterung über die Rückkehr aus dem Zweistromland in das gelobte Land der Mütter und Väter war verflogen. Ernüchterung und vielleicht auch Hoffnungslosigkeit machten sich breit. Die Wirklichkeit entsprach so gar nicht der alten Rechtsordnung Israels, die von Gott gegeben war. Die Menschen fühlten sich fern von Gott, fragten sich: Hat Gott uns am Ende gar verlassen?

Wenn wir Menschen denken, wir seien von Gott verlassen, gibt es manches, was wir tun können, zu Gott rufen und beten, still werden, meditieren. Fasten ist auch ein Weg, und das versuchten damals die Menschen in Israel. Fasten kann uns helfen, Gott näher zu kommen. Denn im Verzicht auf leckeres Essen, auf alle möglichen Vergnügungen, kann der Blick freier werden auf das wirklich Wesentliche, auf Gott, darauf, dass wir auf Gott angewiesen sind. Im Fasten bitten wir Gott besonders, uns anzusehen in unserer Bedürftigkeit, sich unserer zu erbarmen.

Aber sie klagen zu Gott, dass diese Versuche nichts fruchten. Auch das Fasten bringt sie eben gerade nicht näher zu Gott. Der Autor unseres Textes, ein unbekannter Prophet aus dem 5. Jahrhundert vor Christi Geburt, dessen Verse im Buch des Propheten Jesaja gesammelt sind, legt seinen Finger in die Wunde und richtet ihnen von Gott aus:

Ihr fastet, aber geht euren Geschäften nach und bedrückt eure Arbeiter! Ihr fastet, aber ihr zankt und schlägt mit gottloser Faust drein!

Was soll ich mit solch einem Fasten, soll mir das gefallen?

Solches Fasten führt nicht näher zu Gott. Wer näher kommen will zu Gott, dem sei gesagt:

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und der Herr wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt. Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: „Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne“.

Antwort auf die Frage, was wir tun sollen

Ich mag die Worte des letzten Abschnitts sehr, liebe Gemeinde. Sie sind in sehr warmer und freundlicher Stimmung gehalten. Uns Christinnen und Christen sind sie gleichsam eine Predigt, die liebevoll antwortet auf die Frage, was wir tun sollen. Genauer gesagt sind sie nur eine Erinnerung, denn wer als Christin oder Christ sozialisiert wurde, weiß das alles.



Danilo Vanegas (56 Jahre) zeigt sein von der „U.S. Immigration and Customs Enforcement“ ausgestelltes Entlassungspapier aus der U.S. Abschiebehäft.

links: Karen Nunez (links), Koordinatorin von CONAMIREDIS (Komitees der rückgekehrten Migranten mit Behinderungen) und die Ordensschwester der Vereinigung „Asociación de Hermanas Scalabrianas“ Hermana Lidia Mara de Souza.

rechts: Im Zentrum CAMR (Centro de Atención al Migrante Retornado) ist der Arzt Ronaldo Jesus Espinoza (25 Jahre) für die medizinischen Notfall- und Erstversorgung der aus den Vereinigten Staaten Amerikas und dem Staat Mexiko abgeschobenen honduranischen Rückkehrer zuständig.



Wenn man durch Kindergottesdienst oder Konfirmandenunterricht oder Christenlehre oder Religionsunterricht oder Sonntagsschule gegangen ist, dann weiß man, dass diese Dinge zum Christsein einfach dazu gehören wie die Tore zum Fußballspiel. Und von unserem Herrn Jesus Christus sind ganz ähnliche Worte überliefert: Am Umgang mit denen, die hungrig und durstig sind, in den Fremden, den Kranken, den Gefangenen, am Umgang mit ihnen entscheidet sich, ob wir von Jesus Christus angesehen werden, in ihnen begegnen wir ihm selber.

Vielleicht sind einige Worte dieses Textes, „Elend“, „ohne Obdach“ - gerade zu Erntedank - nicht unbedingt das, was wir erwarten. Aber: Erntedank ist nicht nur ein Fest für die, die mit Feld und Garten zu tun haben. Zu Erntedank geht es um alles, was unsere Existenz ausmacht. Es geht ums Einkommen: Um die Arbeit, die uns ernährt. Um die Leistung, die wir bringen müssen, damit wir uns etwas leisten können. Es geht aber auch ums Auskommen: Um die Kolleginnen und Kollegen, die uns im Beruf begleiten, um die Familie, die uns trägt, um die Freunde, auf die wir uns jederzeit verlassen können. Erntedank lenkt unseren Blick auf die Summe unserer Lebensbedingungen, auf alle Gaben, die uns geschenkt werden.

Erntedank erinnert uns daran: Der größte Teil dessen, wovon wir leben, ist Geschenk, ist Gabe. An dieser Gabe dürfen wir uns freuen, nach Herzenslust. Gott sei Dank, dass Gott für uns sorgt. Dass uns das tägliche Brot nicht

ausgeht und die Liebe nicht abhanden kommt. Erntedank sagt auch: Genieße, was du hast, du hast allen Grund zu danken - für alles, was dir Gutes widerfahren ist.

Nun hat Gabe hat nach biblischem Verständnis immer auch mit Aufgabe zu tun. Reichtum, Fülle und Überfluss sollen wir einsetzen, um anderen zu helfen. Es ist uns aufgegeben, für einen Ausgleich zwischen reich und arm zu sorgen. Das ist die Aufgabe, die uns Gott stellt. Damit wir diese Aufgabe erfüllen können, müssen wir etwas aufgeben. Etwas von unserem Geld, unserer Zeit und unseren Talenten. Wir sollen dem Hungrigen nicht unser ganzes Brot geben, wir sollen es mit ihm teilen. Wir sollen dem Obdachlosen nicht unser Haus geben, wir sollen ihn aufnehmen. Wir sollen dem Nackten nicht all unsere Sachen geben, sondern ihn so kleiden, wie er es braucht. Gib dem Bedürftigen, was er braucht, sagt der Prophet Jesaja, brich dem Hungrigen dein Brot. Was du hast, hast du nicht nur für dich selber. Wenn Gott es so gut mit dir meint, musst auch du es gut mit anderen meinen.

So sehr wir das wissen, wir denken nicht immer daran.

Kümmern wir uns wirklich um jeden Obdachlosen in der U-Bahn, der oder die etwas von uns will? Haben wir die Zeit, den Nerv, die Kraft dazu?

Begegnen wir immer mit offenen Herzen und tatkräftiger Unterstützung den Menschen, die in unser Land gekommen sind?



links: Vor seinem Kiosk unterhält sich Miguel Elcides mit Lidia Mara de Souza. Lidia arbeitet als Ordensschwester in der Betreuung zurückgekehrter, verunglückter Migranten.
rechts: Miguel wird sich bald wieder besser bewegen können. Prothesenhersteller Walter Aguilar Turcios hilft ihm dabei.

Der Mensch drei Häuser weiter, der in der Schuldenfalle steckt, dies aber erfolgreich und schamvoll versteckt hat und nun vor der Räumungsklage steht, haben wir das wahrgenommen? Konnten wir es überhaupt wahrnehmen?

Von Katastrophen betroffene Menschen in der Ferne, in Syrien, im Irak, im Sudan, in Pakistan, in Haiti, haben wir in jedem Fall für professionelle Hilfe gespendet? Waren wir bei ihnen in unserem Gebet?

Ich denke, wir schaffen es nicht, tatkräftig alle Menschen zu unterstützen, die in Notlagen sind. Und Gott weiß das auch. Gott weiß, dass wir Grenzen haben, und Grenzen haben auch unsere Kräfte, unsere und Fähigkeiten und manchmal auch unser Wille.

Betriebshandbuch unseres Glaubens

Und gerade deshalb ist es gut und wichtig, dass es Texte gibt wie unseren Predigttext, die uns immer wieder erinnern. Sie dienen uns als eine Art Betriebshandbuch unseres Glaubens, allerdings ein sehr poetisches. Sie dienen uns dazu, immer wieder hinzuschauen und uns zu erinnern, was Gott von uns erwartet, was wir für einander tun sollen, was Nächstenliebe bedeutet. „Entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut.“

Unser Text erinnert uns: All die Menschen, die Not leiden, sind genauso Geschöpfe wie du. Genau wie du stammen sie alle von dem einen Adam und der einen Eva ab, die Gott geschaffen hat. Sie sind aus demselben Fleisch und Blut. Wenn die Umstände oder der Zufall es gewollt hätten, könntest du jetzt in derselben Notlage sein, wie sie. In die Gemeinschaft mit ihnen bist du gestellt. Du kannst keine Gemeinschaft zu Gott haben, wenn du nicht auch Gemeinschaft mit anderen Menschen hast. Vor allem mit denen, die es schlechter

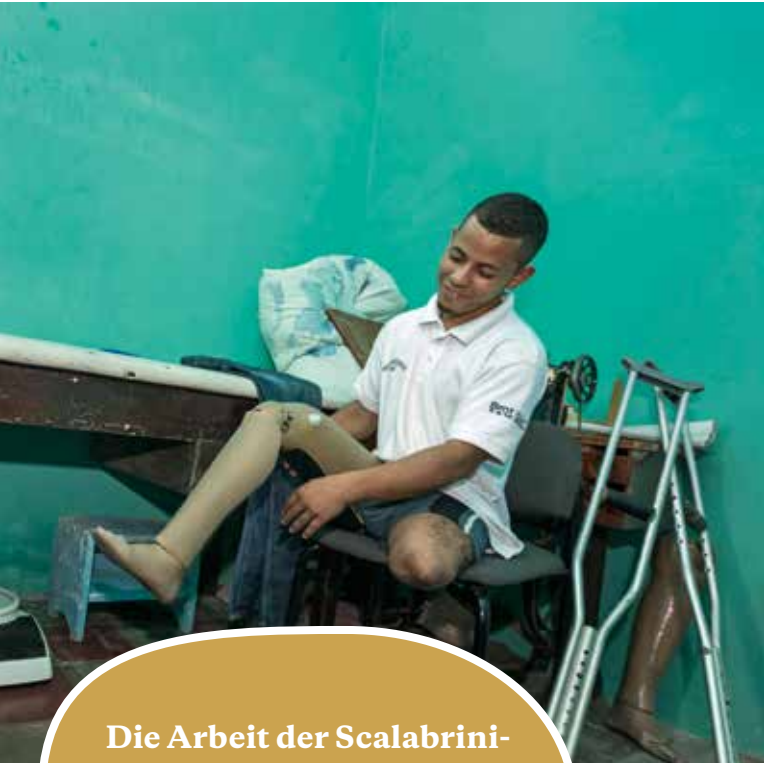
haben als du, die Not leiden, die in Gefangenschaft und Abhängigkeit geraten sind und die unterdrückt sind. Schon gar nicht kannst du Gottes Nähe und Gemeinschaft spüren, wenn du andere unterdrückst.

Eine wichtige Erinnerung, und ihr folgt eine Verheißung: Wenn du das alles tust, dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, deine Heilung wird schnell wachsen, die Herrlichkeit Gottes wird deinen Zug beschließen, wenn du schreist, wird Gott antworten und sagen: Hier bin ich! Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward.

Erfahrung versus Verheißung?

Kraftvoll, tröstlich und aufbauend diese Verheißung - völlig unproblematisch finde ich sie trotzdem nicht. Straft sie nicht die Erfahrung bisweilen Lügen? Haben wir das nicht selbst erlebt? Oder kennen Menschen, die sich unermüdlich abgerackert haben für Notleidende? Die dabei furchtbar gescheitert sind? Weil jemand anders ihre Arbeit zunichte gemacht hat? Oder weil diejenigen, die die Hilfe in Anspruch genommen haben, es ihnen nicht gedankt haben, sie gar betrogen haben?

Sind wir als Kirchen der Reformation nicht zurecht skeptisch gegen Denkfiguren die nach dem Muster funktionieren: Menschen halten Gottes Gebote und werden von Gott dafür reichlich belohnt? Martin Luther sagt ja schon: Wir werden nicht deswegen von Gott gesehen und finden Gnade, weil wir Gutes tun. Vor Gott finden wir Gnade und werden gesehen, weil wir an Gott glauben, uns vollkommen seiner Gnade und seinem gerechten Handeln anvertrauen.



Die Arbeit der Scalabrini-Schwestern in Honduras ist ein Beispiel dafür, was unser Predigttext meint.

Und machen wir nicht gerade eine bedrückende Erfahrung: In Europa, Nordamerika und an etlichen anderen

Stellen der Welt wurden und werden noch demokratische Gemeinwesen aufgebaut. Dies geschah in zäher unermüdlicher Arbeit, über viele Generationen hinweg. Sie bieten bei aller Gebrochenheit und allem Unzulänglichen doch Schutz vor Entrechtung, Zuflucht für Verfolgte, Möglichkeiten für wirtschaftliche Entfaltung für arme Menschen. Und nun treten überall Verführer auf und wollen all dies einreißen, um das Recht des Stärkeren wieder aufzurichten?

Das stimmt alles, liebe Gemeinde. Wir können Gott durch gute Taten nicht festnageln. Und es gibt genug Beispiele von Menschen, die irre geworden sind daran, dass ihnen nie vergönnt war, zumindest einen Abglanz von Gottes Gerechtigkeit auf Erden zu schauen.

Aber dennoch, liebe Gemeinde, möchte ich Sie einladen: wenn Sie irgend können, lassen Sie sich berühren gerade von den Verheißungen des Textes und von der Hoffnung, dass sie sich erfüllen können. Und das ist ja keine ganz leere Hoffnung.

Im mittelamerikanischen Honduras arbeiten die Scalabrini-Schwestern, eine Partnerorganisation von Brot für die Welt. Sie arbeiten besonders mit Menschen, die versucht haben, auszuwandern.

In Honduras leben 60 Prozent der Menschen unterhalb der Armutsgrenze, fast zwei Millionen müssen mit unter 2 US \$ am Tag auskommen. Jedes Jahr machen sich etwa 100.000 Honduranerinnen und Honduraner auf Richtung Nordamerika, um dort ein besseres Leben zu finden. Unterwegs drohen unzählige Gefahren: Überfälle, Vergewaltigungen, Entführungen, Unfälle, Kriminalität. Viele brechen ihre gefährliche Reise deswegen ab, oder weil sie in Nordamerika nicht Fuß gefasst haben. Andere müssen zurückkehren, weil sie unterwegs schwer verunglückt sind. So auch Miguel Elcides. Einen Teil der Strecke wollte er in Mexiko auf dem Dach eines Güterzuges zurücklegen. Doch er stürzte vom Zug und verletzte sich so schwer, dass er seine Unterschenkel verlor. Zurückgekehrt verlor er seinen Lebensmut, dachte an Suizid. Die Scalabrini-Schwestern unterstützen ihn psychologisch und medizinisch und halfen ihm eine neue Perspektive zu entwickeln. Mittlerweile betreibt er einen Lebensmittelladen, der ihn ganz gut ernährt, Leute aus der Nachbarschaft und Durchreisende kaufen bei ihm ein. Er überlegt schon, ob er aus seinen Rücklagen seinen Laden vergrößert.

Diese Arbeit der Scalabrini-Schwestern in Honduras ist ein Beispiel für das, was in unserem Predigttext gemeint ist: Die im Elend und ohne Obdach sind, führe ins Haus und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut.

Und lassen Sie es uns ihnen gleichtun. Heute ist Erntedankfest. Schön sind die Gaben der Ernte auf diesem Altar ausgebreitet. Sie symbolisieren die Fülle der Gaben Gottes, die auf unserer Erde wachsen, mehr als genug, dass alle davon satt werden können. Darum lasst uns das Brot, das wir haben, brechen mit denen die hungrig sind. Lasst uns, wo wir nur können, aufeinander und miteinander schauen, dass niemand ohne Obdach ist, dass Menschen Heimat und Arbeit finden und genug haben, um in Fülle zu leben, und Gott loben und preisen können.

Darum lasst uns das Brot, das wir haben, brechen mit denen die hungrig sind.



Alles wächst - auch der Kakao!

Bausteine zu einem Familiengottesdienst zu Erntedank

VON VERONIKA ULLMANN

Die Idee zu diesem Gottesdienst entspringt dem Wunsch, das Thema zu Erntedank um ein exotisches Lebensmittel herum aufzubauen, das wir doch aber fast täglich in vielerlei Gestalt zu uns nehmen: Kakao. Das zu diesem Entwurf gehörende Projekt ist in Indonesien angesiedelt und wird vom Brot-für-die-Welt-Projektpartner PETRASA betreut: „Bio-Kakao macht glücklich“. Zum Projekt gehörendes Material kann im Shop zur Gestaltung des Gottesdienstes bestellt werden.





Begrüßung

Herzlich Willkommen, Groß und Klein, zum Erntedank-Gottesdienst! Wir feiern die Gaben der Schöpfung und wir danken Gott dafür, dass wir uns darauf verlassen dürfen, satt zu werden.

Unser Dank verbindet uns mit allen Menschen. Denn alle Menschen auf dieser Erde leben von dem, was Gottes Schöpfung uns zu Leben gibt.

Die Tasse Kaffee oder Kakao heute morgen – fast jeder unserer Tage beginnt mit einem Lebensmittel, das bei uns gar nicht wächst. Erntedank verbindet – mit unseren Schwestern und Brüdern, die dafür sorgen, dass wir auch die Lebensmittel haben, die für unseren Genuss da sind: und das ist zum Beispiel der Kakao. „Danke für den Kakao“ sagen wir heute und schauen einmal genauer hin: Woher kommt er, wie wächst er und wer pflegt und erntet ihn, damit er zu uns kommt?

Unser Dank macht uns deutlich, dass unsere Erde rund ist und dass wir untereinander verbunden sind. Saat und Ernte – das verbindet uns als Menschen auf diesem Erdball. Und wenn wir heute einkaufen, dann kommen unsere Lebensmittel oder Teile davon längst nicht mehr nur von hier. Fast täglich haben wir etwas aus einem fernen Land auf dem Teller oder in der Tasse. Heute feiern wir unseren Erntedank zu Ehren einer Baumfrucht, die die meisten von uns lieben und genießen.



KAKAOBAUER WILMAN SIRAIT erntet in seiner Kakaopflanzung im Norden der Insel Sumatra die Kakaofrüchte. Auf dem rechten Bild hat er einige Kakaofrüchte geöffnet, um die Bohnen zu entnehmen.

Die Schokoladen-Ballade

DIE REZITATION DIESER „BALLADE“ KANN SO VARIERT WERDEN, WIE ES IN DER JEWEILIGEN GOTTESDIENST-SITUATION MÖGLICH UND SINNVOLL IST (SPRECHERINNEN-ROLLEN, SZENISCHES SPIEL ETC.). ZU DEN (KURZ) ANGERISSENEN STATIONEN VOM KAKAOBAUM HIN ZUR SCHOKOLADE KANN BILDMATERIAL PER BEAMER ODER MIT ANDERER, VERFÜGBARER TECHNIK GEZEIGT WERDEN.

Lieber Gott,
wir danken dir,
denn alles Gute kommt von dir.

Unser Brot steht obenan
das Gemüse schließt sich an!
Und die Früchte von den Bäumen
unsre Gartenzäune säumen!
Unser Tisch – an allen Tagen
stets reich gedeckt – kein Grund zu klagen!

Doch, lieber Gott, wir wollen heute loben
etwas, das im Himmel droben,
einst erdacht – rein zum Genuss
und vertreibt den Verdross.
Denn deiner ganz besond'eren Gnade
da entsprang die Schokolade!

Kakao, den lässtest du gedeihen
dieser wächst durchaus im Freien.
Am Kakaobaum prangt die Frucht:
gelb und groß, sie ist ne Wucht.
Und innendrin die Bohnen liegen
dicht in's Fruchtfleisch sie sich schmiegen.

Diese Bohnen brauchen Zeit
bis zur Arbeit sie bereit.
Weite Wege, lange Pfade
Führen dann zur Schokolade
Dass wir sie genießen können
und uns ab und zu was gönnen,
dafür sei Gott Dank gebracht
der uns anvertraut die Wacht!



Jona (im Hintergrund) und Daniel sind die Söhne einer Kakaobauernfamilie. Wie so viele Kinder auf der Welt mögen sie es, abends vor dem Schlafengehen Kakao zu trinken.

Aktionen

Dank für Produkte aus Kakao

Um bewusst zu machen, wieviel Kakao- und Schokoladenprodukte in unserem Alltag vorkommen, stellt eine Vorbereitungs-Gruppe verschiedene Lebensmittel vor, die in einem Haushalt mit Kindern fast täglich verzehrt werden. Entweder, die Teilnehmenden verkleiden sich als das Lebensmittel, oder sie halten eine große, gut sichtbare Verpackung in den Händen:

- echtes Kakaopulver
- Trinkschokolade-Pulver
- Kakao (Schokoladenmilch) zum Trinken in Päckchen
- Schokolade (von weißer Schokolade bis hin zu 70% Kakao- Schokolade)
- Pralinen
- Schokomüsli
- Müsliriegel mit Schokoüberzug
- Schokoladenaufstrich
- Dragees mit Schokoladenüberzug (Nüsse oder Rosinen)
- Schokoladenpudding
- Schokoeis
- Schokokekse
- Schokoladensoße und Schokoladenstreusel
- Tee aus Kakaobohnen
- Kosmetikprodukte mit Kakaobutter: Körpercreme, Duschcreme, Badezusatz, Shampoo

Diese Gaben können auch von der Gemeinde in einem Zuruf-Dialog gesammelt werden. Der Altarraum wird zu diesem Erntedankfest nun mit den Kakao-Produkten geschmückt.

Basteln

Wenn im Anschluss des Gottesdienstes mehr Zeit vorhanden ist, können von den Kindern Schokoladen-Verpackungen gestaltet werden. Verpackungs-Vorlagen gibt es zum Ausdrucken, wenn Sie im Netz per Suchmaschine danach suchen - oder sie suchen nach Blanko-Verpackungen aus Pappe und stellen diese bereit zum Gestalten.

Ausstellung

Wer ein wenig mehr investieren mag:

Unter www.fairbesserdiwelt.de/ können Sie einen Kakao- und Schokokoffer bestellen mit viel Anschauungsmaterial wie Kakaobohnen und Kakaobutter. Der Koffer kann als Ausstellung dienen und mit unseren Informationen über das Projekt unseres Partners PETRASA kombiniert werden.

Verteil-Schokolade

Damit die Erinnerung an den Erntedank-Gottesdienst auch süß und zum Mitnehmen geeignet ist, können Sie am Ausgang oder durch die Bankreihen kleine Täfelchen verteilen. Sie haben eine Banderole mit der Aufschrift „Fairteilen“ und dem Brot für die Welt-Logo. Packungen mit 50 Stück der fair gehandelten Schokoladen-Kleintafeln (jeweils 10 g) kosten 17,50 Euro. Geben Sie zur Bestellung in die Suchleiste des Shops von Brot für die Welt das Wort „Schokolade“ ein.





Jona und Daniel schauen sich mit ihren Eltern die Kakao-Setzlinge genau an. Auf dem rechten Bild sieht man, wie die Kakaobohnen zum Trocknen auf einer Plane ausgebreitet sind.



Gebete und Psalm +

Herr,

ich sehe Schönheit
in deinem Werk.
Die gesamte Schöpfung
verkündet deinen Ruhm.
Die riesigen Berge,
das tiefblaue Meer,
der klare Himmel,
die grünen Felder,
der Regen,
die blühenden Blumen,
der fließende Bach,
die Schmetterlinge und Vögel,
sie alle loben dich,
o wunderbarer Herr der Schöpfung.
Du hast uns eine so schöne Welt geschenkt,
doch in unserer Unvollkommenheit
fehlen uns die Mittel und die Worte,
dir zu danken.
Aber du weißt, Herr, was ganz tief in unserem
menschlichen Herzen ruht:
Es ist der Dank
Für alle deine Gaben,
vor allem für die Gabe des Lebens,
durch das wir deine Schönheit
und Güte erfahren können.
Du hast die Welt so schön gemacht, Herr.

Amen.

aus „Schenke deinen Träumen stets ein offenes Ohr...“.
Gebete aus Asien. Hrsg. vom EMW, 2012

Psalm-Nachdichtung

(nach Psalm 104)

Ein Lob bekommst du von mir, Gott, ein großes Lob.
Warum?
Weil du alles so wunderbar gemacht hast, so viele
Früchte, soviel Korn fürs
Brot, so herrliche Blumen und auch die Früchte am
Kakaobaum.
Du, Gott, schickst vom Himmel den Regen, der alles
erfrischt und jeder Pflanze
Leben schenkt.
Du machst das Land voll von Früchten,
Pflaumen und Birnen und Äpfel.
Ich rieche den Apfel. Er schmeckt so gut.
Er gibt Kraft und Süße ins Leben.
Du lässt Gras wachsen für das Vieh,
für Kühe und Pferde und Ziegen und Schafe.
Und sei gelobt, du großer Gott,
für Sonne und Mond und die Sterne,
für Sternensysteme und Galaxien
und für das weite, unendliche Meer.
Ich will dir singen, du mein Gott.
Ein Lob bekommst du von mir.
Wie zahlreich und schön sind
deine Werke.
Ich will dir danken, so lange ich
bin¹



Familie Nainggolan,
Kakaobauern aus Nordsumatra
mit Jona (links), 7 Jahre, und Dani-
el, 10 Jahre alt

¹ Nach einer Psalmnachdichtung aus: Arbeitshilfe für einen
Unsere Erde-Gott sei Dank-Gottesdienst für Kitas und Kirchengemein-
den zur Erde-Woche in der Nordkirche 2014



Fürbitte

Wir danken dir, dass wir immer genug zu essen haben.
Wir danken dir, dass wir aus so vielen Sachen auswählen können, was wir essen wollen. Danke für die vielen verschiedenen Früchte, die du wachsen lässt und danke für die vielen Ideen, die Menschen haben, daraus leckere Gerichte zu kochen.

Wir danken dir heute besonders für alles aus Kakao, das wir täglich auf unserem Tisch haben.
Wir haben von den Kakaobauern in Indonesien erfahren, und wieviel Mühe es macht, guten Kakao wachsen zu lassen.

Wir bitten dich um Gerechtigkeit und um gute Bedingungen für alle Menschen auf dieser Welt, die vom Kakaoanbau leben. Sie sorgen dafür, dass wir immer Schokolade genießen können.

Wir denken heute besonders an Menschen unter uns und auf der ganzen Welt, die sich nicht über eine reiche Ernte freuen können.
Wir bitten für alle, die dort leben, wo nicht mehr genügend Regen fällt.

Sei bei allen, die nicht genug zum Leben haben.
Bei allen, die sich um das Sattwerden täglich Sorgen machen müssen. Bei den Vielen auf unserer Welt, die noch Hunger spüren, der sie quält.

Wir bitten dich heute für uns selbst. Lass uns die Verantwortung, in die du uns gestellt hast, wahrnehmen und leben. Lass uns von dem, was du uns geschenkt hast, teilen und abgeben, damit deine Ernte viel größer werden kann.

Liedvorschläge 🎵

Gott lieb uns liebevoll diesen Planeten

„Durch Hohes und Tiefes“, Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinden, *Lied-Nr. 376*

Pflanz den Baum der Hoffnung

„Durch Hohes und Tiefes“, Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinden, *Lied-Nr. 378*

Zusatzstrophen „Wir pflügen und wir streuen“ zum Thema:

Kakao und Schokolade
kommt her von deiner Hand
hat lange, weite Pfade
um deine Welt gespannt.
Ganz köstlich uns verbindet
noch viel mehr als Genuss -
die Grenzen überwindet
und Fairness ist ein Muss!

Wir wollen gern genießen
was du uns gibst zur Freud.
Drum lasst die Pflanzen sprießen
und kein Gift mehr drauf streut!
So danken wir aufs Beste
für den Kakao am Baum
feiern heut Ernte-Feste
und füllen froh den Raum!

REFRAIN:

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn.
Drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.

Kinderlieder aus „Welt-Lieder für Kinder“ aus dem Kontakte-Musikverlag, z.B. „Wir sind Früchte von einem Baume“ aus Pakistan oder „Hey, wir sind Kinder“ aus Indonesien. Downloads dieser Lieder unter <https://www.kontakte-downloadshop.de/weltlieder-fuer-kinder.html>



Bauer Buttu Sihombing in seinem Kakaofeld. Wenn man die Kakaofrucht öffnet, sind die hellen Bohnen darin in einem feuchten Fruchtfleisch verborgen. Nun beginnt die mühevollen Arbeit, bis daraus einst Kakaopulver entsteht.

Predigtimpuls

zu Lukas 6,43-45

*Ein guter Baum trägt keine schlechten Früchte.
Und genauso trägt ein schlechter Baum keine guten Früchte.
Jeden Baum kann man an seinen Früchten erkennen:
Denn von Dornenzweigen kann man keine Feigen
pflücken und von Gestrüpp keine Trauben ernten. Ein guter
Mensch holt aus der guten Schatzkammer in seinem Herzen
nur Gutes hervor. Ein schlechter Mensch holt aus seiner
schlechten Schatzkammer nur Schlechtes hervor.
Denn wovon das Herz voll ist, davon redet auch sein Mund.*

(Übersetzung: Basisbibel)

Unser Wort aus der Bibel zum Erntedank kommt aus dem Lukasevangelium. Jesus redet diese Worte in einer Predigt unter freiem Himmel. Die wird auch „Feldrede“ genannt. Jesus hat viele Bäume gekannt und auch Früchte von ihnen gegessen. Den Kakaobaum kannte er nicht – denn der wächst bis heute nicht dort, wo Jesus lebte. Aber zu der Zeit war er schon bekannt. Sogar schon 1000 Jahre, bevor Jesus lebte, machten sich die Menschen in Mittelamerika aus den Früchten des Kakaobaumes ein Getränk. Als der Forscher Carl von Linné vor mehr als 250 Jahren viele tropische Pflanzen in Familien einordnete und ihnen Namen gab, da gab er dem Kakaobaum einen ganz besonderen Namen: *Theobroma cacao*. Das zweite Wort benutzen wir alle, das erste bedeutet „Speise der Götter“! Kakao als Getränk war nämlich schon vor vielen tausend Jahren etwas ganz besonderes – es wurde bei Ritualen getrunken oder auch den Göttern geopfert.

Der Kakaobaum ist bis heute etwas Besonderes und er hat einige knifflige Bedingungen, die er braucht, um zu wachsen und Frucht zu bringen. Er wird nicht besonders hoch und er hat, obwohl er Wärme braucht, den Schatten fast lieber. Die höheren Bäume, die ihn umstehen und ihn beschirmen, nennt man „Kakaomütter“. Wenn es dann noch ausreichend regnet und es nie kälter als 16 Grad plus wird, dann treibt er Blüten. Diese Blüten brauchen nun wieder fleißige Tiere: Mücken und Fliegen. Die bestäuben die Blüten – und so werden daraus unsere wunderbaren, begehrten Kakaofrüchte. Ihr seht, das alles macht also ganz schön Mühe. So leicht kommen die Menschen entlang des Äquators rund um die Welt, die Kakao anbauen, nicht an die Frucht. Einer Kakaofrucht kann vieles zustoßen, das sie daran hindert, die für uns Menschen so wertvollen Kakaosamen und -bohnen gesund auszubilden.

Jesus vergleicht in seiner Feldrede das Erscheinen des Guten und des Bösen in der Welt mit einem Baum, der Früchte trägt. Ein guter Baum trägt gute Früchte, ein schlechter Baum schlechte. Das klingt simpel. Vielleicht zu simpel. Was Bäume betrifft, stimmt das: Gute Baumpflege weiß genau, in welchen Baum Kraft und Pflege investiert muss und in welchen nicht. Ein Baum braucht Zeit zum Wachsen. Er braucht gute Erde und den richtigen Standort.

Ist es das, was Jesus in Bezug auf die Menschen sagt, wenn er davon spricht, dass der gute Mensch das Gute aus dem Schatz seines Herzens hervorbringt? Was ist der Nährboden in uns, aus dem die Früchte unseres



Handelns wachsen? Welche Samen fallen auf diesen unseren Nährboden? Was lassen wir in unsere Herzen? Was hören wir, behalten wir, lassen es gedeihen? Jesu Worte sind die Samen, die ins Herzen der Menschen gelegt worden sind. Sie sollen aufgehen, wachsen wie ein Baum, Früchte tragen. Das ist die Grundlage für die gute Frucht, von der Jesus spricht. Wir können uns fragen: Kann dieser Baum wirklich in uns wachsen und Früchte tragen? Was geschähe mit unserer Welt, wenn diese Worte Jesu in den Menschen endlich wachsen und Früchte tragen würden? Und wie sähen sie aus, die Früchte der Hoffnung auf Erlösung der Armen, Hungernden, Trauernden?

Dabei geht es Jesus vorab nicht um die anderen Menschen: Es geht nicht darum, dass wir bei anderen die Früchte kontrollieren und sagen: Der ist gut und die ist schlecht. Es geht Jesus um uns. Um das, was in uns wächst. Um das, was wir als Samen in uns aufgehen, wachsen und Früchte tragen lassen. Wo Gott in seinem Wort spricht, gibt es tausende Möglichkeiten, dass dieses Wort in uns wachsen, gedeihen und Früchte tragen kann. Jesus lädt uns ein, unseren Blick zu ändern, dankbar wahrzunehmen, dass das, was wir an tiefer Lebensfülle und Reichtum in unserem Dasein bekommen haben, nicht die Frucht unserer mühseligen Arbeit ist, sondern ein Geschenk aus Gottes Hand. Deshalb schauen wir dankbar auf diese Lebens-Früchte.

Wovon das Herz voll ist, davon redet auch der Mund, schließt die Feldrede. Die Natur anders zu behandeln, damit sie wieder gute Früchte hervor bringt, das ist vielen Menschen weltweit Herzenssache. Unser Projekt, das von Brot für die Welt unterstützt wird, kommt aus Indonesien. Indonesien besteht aus unzähligen Inseln, es sind weit über 17.000 an der Zahl! Sumatra ist eine von den großen Inseln. Im Norden dieser Insel leben viele Menschen von der Landwirtschaft. Das Wetter ist warm und feucht - wärmer, als es vor ein paar Jahren noch war. Das kommt vom Klimawandel. Viele Bauern kümmern sich nun auf ihrem Land um Kakaobäume, die dieses Klima gern haben. PETRASA heißt eine Organisation der evangelischen Kirche, die den Bauern hilft. Sie unterstützt sie dabei, ihren Anbau biologisch

umzustellen. Das ist nicht immer leicht, weil viele davon anfangs gar nicht überzeugt sind, obwohl sie sehen, dass durch den bisherigen Anbau ihre Böden hart wurden und die Ernte zurückging. Neues muss schon überzeugend sein. Diejenigen mit den guten Erfahrungen sprechen mit denen, die sich für einen Wechsel der Anbaumethode interessieren. Gute Erfahrungen und das Sprechen darüber machen Mut. Durch den Einsatz von selbst produziertem Kompost und Verzicht auf Pestizide werden die Bauernfamilien unabhängig von der Agrarindustrie. Mit dem Anbau von Bio-Kakao können sie ihre Erträge steigern und gleichzeitig die Umwelt schonen.

Und mit dem neuen Mut wird auch das Verhältnis zur Natur wieder anders. Gelassen nämlich - und offen für neue Erfahrungen. Zum Beispiel ist es nicht mehr nötig, Ameisen zu bekämpfen - so erzählt es der Bauer Buttu Sihombing. „Eine gute Kakaofrucht erkennt man außer an der guten Farbe zum Beispiel daran, dass Ameisen am liebsten auf gesunden Früchten herumkrabbeln. Sie legen ihre Eier auf die Schale. Das schadet nicht. Im Gegenteil. Das sagt mir, dass alles in Ordnung ist. Denn Ameisen würden sich nie auf faulen Früchten niederlassen.“

Jeden Baum kann man an seinen Früchten erkennen. Wir wünschen uns zu diesem Erntedankfest, dass die Früchte dieses Handelns immer mehr Böden und Bäume und schließlich auch ganze Landschaften dieser Erde zum Guten verändern. Das wünschen wir uns auch, damit wir den Kakao reinen Herzens und guten Gewissens genießen können. Als gute Gabe Gottes - geschaffen und geschenkt zu unserer Freude und zum Segen - eine göttliche Speise!



→ Informationen und Material zum Projekt unseres Partners PETRASA in Indonesien finden Sie hier:

brot-fuer-die-welt.de/projekte/indonesien-bio-kakao/

Wasser für alle - Würde für den Menschen

Anregung für Meditation und Gespräch in einer Gruppe

VON SABINE VON BARGEN





Wasser

Wenn die Bibel Recht hat dann war
Wasser das Allererste das da war und
über dem Gott schwebte - Wasser
ist pures Leben ist
Sauerstoff mit Wasserstoff ist
klar ist schlammig ist
Lebensraum für Viele und Vieles ist
lebensnotwendig und lebensbedrohend ist
Fluch ist Segen ist
für uns immer verfügbar ist
für andere schmerzlicher Mangel ist
Hauptbestandteil unseres blauen Planeten ist
krasser Gegensatz zur Wüste ist
so verwundbar: ein Tropfen Öl kann
tausende Liter Wasser kontaminieren
ist Waffe, gar Folterwerkzeug beim Waterboarding
ist da zum Waschen und
zum Trinken und zum Kochen und
zum Gießen und zum Wachsen unserer Nahrung und



Wie in Äthiopien, hier auf dem Foto, ist in vielen Ländern Ostafrikas Wasser immer knapp und kostbar.

erscheint in vielen Facetten
als Eis als Hagel
als Regen als Schnee
als Nebel als Dampf
als Wolke als grauer Himmel
als Tautropfen als Ozean
und ist in uns und um uns und
wir können nicht ohne
aber manchmal wird es auch zu viel wenn
eine Flut kommt und alles mit sich reißt
und zerstört
und dann wieder
machen wir uns
auf den Weg ans Wasser
zum Schwimmen zum Surfen zum Strand
und andere entbehren es
muss von weit her geholt werden
jeder einzelne Liter
eine Last auf den Köpfen von
Frauen und Kindern
und jeder Tropfen kostbar
und zerrinnt zwische
den Fingern
ist nicht zu fassen ist - wenn nicht vorhanden -
tödlich
nach wenigen Tagen
ist so wichtig für uns alle
ist da
ist Anlass für Kriege
ist Spekulationsobjekt
wenn Flüsse umgeleitet werden vor der Grenze
wenn Staudämme gebaut werden
wenn es verschmutzt wird
wenn es nicht geteilt wird
und wir hängen am Tropf
des Amazonas
den wir mit zerstören helfen
und merken es nicht einmal

**Wasser für alle
Würde für den Menschen
Was bedeutet das für mich?**



Oben Eine Gruppe Jungen in Indonesien hat Spaß beim Baden in einem Kanal

Unten links Ein Mädchen in Nepal spült Geschirr auf der Strasse

Rechts Ein Mädchen in Manila auf den Philippinen trinkt aus einem Wasserschlauch



Wasser ist Leben und Bedrohung des Lebens zugleich. Die breiten Flüsse auf unserer Erde sind wie Lebensadern.



Nachtrag

ANREGUNG FÜR EINE (AUSFÜHRLICHERE UND PERSÖNLICHE) GRUPPENARBEIT:

Mögliche Gelegenheit:

Gruppenstunde, KU, Hauskreis

Zeitbedarf:

1,5 - 2 Stunden, ggf. über mehrere Sitzungen
(wenn Fotos dazu kommen)

Material:

min. Flipchart, dicke Stifte + je einen Ausdruck des Textes für alle TN

GGF. MATERIAL ZUM MALEN (DA SIND DER PHANTASIE KEINE GRENZEN GESETZT: VON PAPIER UND BUNTSTIFTE BIS HIN ZU LEINWÄNDEN MIT Z.B. ACRYLFARBEN IST ALLES MÖGLICH - WER MAG, KANN AUCH NOCH MIT KLEINEN GEGENSTÄNDEN (BLÄTTERN UND ÄSTEN Z.B.) INS DREIDIMENSIONALE GEHEN

WENN FOTOGRAFIE INS SPIEL KOMMT, SOLLTE MAN MIN. LAPTOP UND BEAMER BEREITHALTEN UND SICH VORHER ÜBERLEGEN, WIE DIE BILDER AUS DER KAMERA/DEM HANDY IN DEN LAPTOP KOMMEN

Ziele:

- Ins Nachdenken und ins Gespräch kommen über Gott und Glauben
- Einander zuhören und ernst nehmen
- Die eine richtige Position gibt es wohl nicht.
- Herausfinden, was der persönliche Glaube für unser Engagement bedeuten kann.



Wenn zu viel Wasser da ist, müssen die Menschen ausweichen: in Nepal am Fluss Bagmati (links) und bei einem Regenguss in Manila auf den Philippinen.

Wie Wasser
ist Gott überall:
in uns und um uns.

Kann Gott jemals
„zu viel“ bedeuten?

Vorgehen:

1. Schritt

Ich habe beim Schreiben überlegt, dass Wasser ja viel gemeinsam hat mit Gott: die Gruppe erarbeitet im ersten Schritt in Paaren oder kleinen Gruppe, welche das sein könnten - z.B.

- wie Wasser ist Gott überall: in uns und um uns.
- Wie Wasser ist Gott (bzw. die Religion) Anlass für Auseinandersetzungen bis hin zu Kriegen. (Was ja nicht an Gott liegt...)
- Wie Wasser ist Gott nicht zu fassen.
- Wie Wasser entbehren welche Gottes.
- ...

2. Schritt

Das Zusammentragen im zweiten Schritt kann in Form von Zuruf geschehen (einer schreibt an der Tafel/am Flipchart mit), aber vielleicht auch in Form von Bildern (malen, fotografieren). Die Ergebnisse werden zusammengetragen - als Liste oder als Collage.

Sind dabei vielleicht Fragen aufgekommen?

- Kann Gott jemals „zu viel“ bedeuten?
- Sind Gott und Wasser überhaupt ein passender Vergleich?
- ...

3. Schritt

DARAN KANN SICH IM DRITTEN SCHRITT EIN GESPRÄCH ANSCHLIESSEN:

- Was bedeutet das für uns?
- Wie ist einzuordnen, dass der christliche Glaube von europäischen Missionar*innen in die Welt getragen wurde?
- Gibt es in Ihrer Gemeinde eine*n Betroffene*n (eine Person aus dem globalen Süden) oder besser mehrere, mit der/denen man dazu ins Gespräch kommen könnte?
- Gibt es letztlich das eine universale Glaubensbekenntnis?
- Oder ist Glaube doch etwas Persönliches?

4. Schritt

Abschließende Frage im vierten Schritt:

- Ergeben sich daraus Impulse zum Handeln - insbesondere hinsichtlich entwicklungs-politischer Zusammenarbeit für uns? Welche?

Die Ergebnisse der letzten Runde könnten dann ggf. im Gottesdienst oder an passender Stelle (Gemeindebrief?) eingebracht werden. Alles andere bleibt in der Gruppe. (Ausnahme: es entstehen durch bildnerisches Arbeiten so schöne Resultate, die vielleicht ausgestellt werden können, sofern die TN einverstanden sind.)

Viel Freude dabei!

Die Reformation der Welt

Bausteine und Ideen zu einem Gottesdienst
zum Reformationsjubiläum am 31. Oktober 2017

VON VERONIKA ULLMANN UND ECKHARD RÖHM

Das 500. Jubiläum des Thesenanschlags birgt auch die Freiheit, sich in der Gemeinde für einen Aspekt der Reformation zu entscheiden, der im Gottesdienst im Mittelpunkt stehen soll. Trotz des bereits vergangenen Themenjahrs „Reformation und die Eine Welt“ sehen wir auch für das 500jährige Jubiläum viel Anlass, um über die Geschichte unserer eigenen Breitengrade hinauszuschauen und die Welt, in der unsere Kirche steht, als eine Gemeinsame aller Menschen wahrzunehmen. Christinnen und Christen übernehmen Verantwortung und sie gestalten die Zukunft. Und längst hat die Zukunft Grenzen gesprengt und zeigt uns schon heute mehr als deutlich, dass die Menschenfamilie enger zusammenrücken muss und gemeinsam handeln kann.

Unsere Vorschläge nehmen die Bestandteile der bestehenden Aktion „Reformationsbrötchen - Backen für Gerechtigkeit“ auf und entwickeln sie weiter.







Aktion Reformationsbrötchen

Liebe Gemeinde, seien Sie herzlich begrüßt zum Gottesdienst zum Reformationsfest, wir feiern ihn mit Reformationsbrötchen – für die Welt. Das ist eine Tradition aus Mitteldeutschland, Rund um das Reformationsfest werden Brötchen gebacken, mit der Lutherrose in der Mitte.

Reformation – eine große Erneuerung der Kirche. Die Zeichen standen schon länger auf Veränderung, aber Martin Luther, der große Reformator brachte den Stein ab 1517 so richtig ins Rollen, und viele andere Reformatorinnen und Reformatoren mit ihm und nach ihm. Und bis heute tragen Menschen Ideen der Reformation weiter – auf der ganzen Welt. Brot – nach Luther ist das nicht nur das, was vom Bäcker kommt, sondern alles, was wir zum Leben brauchen.

Brot für die Welt – zum Leben brauchen wir Gerechtigkeit, Frieden, Bildung, tragfähige menschliche Beziehungen, und noch manches mehr. Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass Menschen in aller Welt bekommen, was sie zum Leben brauchen. Viele Menschen in unserer Gemeinde haben Brot gebacken, und damit dem Wunsch Ausdruck gegeben, dass alle Menschen genug zum Leben haben. Lassen Sie uns gemeinsam feiern, dass Gott uns das Brot zum Leben gibt.

Für Jesus und seine Gemeinde spielt das Brot, das miteinander geteilt wird, eine sehr wichtige Rolle. So heißt es in der Apostelgeschichte, Kapitel 2, Vers 42: Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft im Brotbrechen und im Gebet. Und in den Abendmahlworten sagt Jesus vom Brot: Das ist mein Leib (z.B. Markus 14,22) In Johannes 6,35 führt Jesus noch weiter aus: Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Er ist das Brot und wer dieses Brot hat, den wird nicht mehr hungern, denn er oder sie hat alles, was man zum Leben braucht.

Viele Menschen aus unserer Gemeinde haben für heute Brot gebacken. Das Reformationsbrot. Auf die Frage: „Was ist denn das tägliche Brot?“ antwortet Martin Luther in seinem kleinen Katechismus: „Alles, was not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.“

Lasst auch uns alle Reformator*innen werden. Lasst uns Jesus Christus nachfolgen und seine Kirche immer wieder erneuern, und den Menschen um uns herum in Liebe begegnen. Danach sehen, dass alle Menschen Brot zum Leben haben. Kommen Sie nach vorne, wenn Sie mögen, und schreiben Sie Begriffe auf, die Sie der Welt wünschen und die Sie dann auch an die Tür heften.

Und nachher am Ausgang nehmen Sie sich Reformationsbrötchen mit und verteilen sie, unter Ihren Freunden, auf der Arbeit und wo Sie sonst hinkommen. (Der Teil des Gottesdienstes wird musikalisch untermalt).



Die Tüte zum Verschenken von Reformationsbrötchen können Sie unter der Art. Nr. 119212260 im Shop bestellen.



Am 1. Advent 1959 wurde in der Berliner Deutschlandhalle die erste Aktion Brot für die Welt ins Leben gerufen.

Statt einer Predigt: Fragen statt Thesen

Es fällt uns heute schwer, uns festzulegen, etwas zu behaupten, eine These aufzustellen. Zu undurchschaubar erscheint uns oft die Welt, zu komplex und zu auch zu verwirrend. Vielleicht ist es darum einfacher, statt der Thesen an der Wittenberger Schlosskirchentür FRAGEN zu formulieren. Fragen, die uns näherbringen, in welchen Spannungen unsere Kirche und wir als Christinnen und Christen heute leben. Wer Gottes Wort hört, kann vor der Welt nicht schweigen! Wir können aber immer weiter fragen – und damit in Bewegung bleiben. Im Werden bleiben – lebendig sein.

Reizt und übertrefft einander im Gutestun und Eifer bei diesem Dienst, der „Brot für die Welt“ schaffen soll. Seid erfinderisch! Es geht um keine Kleinigkeit! Verzichtet auf die Erfüllung eines wesentlichen Wunsches auf dem Gabentisch. Wer einen neuen Mantel kaufen will, überlege sich, ob es der alte nicht noch ein Jahr tut und helfe mit der gesparten Summe!

... Wer an die Weihnachtseinkäufe für seine Familie denkt, teile den Betrag so, dass auch einer der Darbenden mitbedacht werde. ...

Gott bewahre uns davor, dass wir uns der unermesslichen Not der Menschen hartherzig oder gleichgültig verschließen.

Aus dem Gründungsaufruf „Brot für die Welt“ im Jahr 1959

Fragen, fast 60 Jahre später

1. Wie hören wir diesen Aufruf fast 60 Jahre später?
2. Was befremdet uns – was fasziniert uns?
3. An was genau wird da appelliert?
4. Was würde uns hindern, den Aufruf, so wie er ist, heute noch öffentlich zu machen?
5. Was ist in den fast 60 Jahren passiert mit uns Christinnen und Christen?
6. Wie geben wir heute?
7. Wie nehmen wir Verantwortung wahr?
8. Wer ist uns am nächsten?
9. Wie würde ein solcher Aufruf heute formuliert werden?



**Allein aus Glauben
- allein aus Gnade -
allein in Gottes Wort**

Glaubensbekenntnis

Wir erkennen und glauben,
dass wir unsere Ruhe nicht in der
Sicherheit
dessen finden,
was wir bekennen,
sondern im Erstaunen über das, was uns zufällt
und geschenkt wird.

Dass wir unsere Bestimmung nicht finden
in Gleichgültigkeit und in Habgier,
sondern in der Wachheit und Verbundenheit
mit allem, was lebt.

Dass unser Dasein nicht seine Vollendung
findet in dem,
was wir sehen und was wir haben,
sondern durch das, was unendlich grösser ist
als unser Begreifen.

In diesem Bewusstsein glauben wir an Gottes Geist,
der alles, was Menschen trennt, übersteigt,
der sie begeistert für das, was heilig und gut ist.
Damit die Menschen dann singend und schweigend,
betend und handelnd Gott ehren und dienen.

Wir glauben an Jesus, einen vom Geist erfüllten
Menschen,
das Antlitz Gottes, das uns ansieht und beunruhigt.
Er hatte die Menschen lieb und wurde gekreuzigt,
aber er lebt, sein eigener Tod und unser Tod
sind vorüber.

Er ist uns ein heiliges Vorbild für Weisheit und Mut,
er bringt Gottes ewige Liebe ganz dicht zu uns.

Wir glauben an Gott, den Ewigen,
der unergründliche Liebe ist, der Grund unseres
Daseins,
der uns den Weg zu Freiheit und Gerechtigkeit weist
und uns ruft zu einer Zukunft in Frieden.

Wir glauben, dass wir selbst,
so schwach und fehlerhaft wir auch sind,
gerufen wurden,
um mit Christus und allen Gläubigen zusammen
Kirche zu sein im Zeichen der Hoffnung.

Denn wir glauben an die Zukunft und seiner Welt,
an eine göttliche Geduld, die Zeit schenkt,
um zu leben und zu sterben und um dann
aufzuerstehen
in das Königreich, das da ist und kommen wird,
wo Gott auf ewig sein wird. Alles in allem.

**Gott sei Lob und Ehre
in Zeit und Ewigkeit ²**

² Texte S. 26 und 27:
Aus einer Arbeitshilfe zum Reformationstag der evangelisch-
reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, Schweiz

Fürbitte

FÜR 2 SPRECHER/INNEN UND „KYRIE-RUF“ DER GEMEINDE

Sprecher 1: „**Allein aus Glauben**“ heraus werden wir zurechtgebracht – rufen uns die Reformatoren zu.

Sprecher 2: Gott, du machst gerecht. Wir bitten für alle Menschen, denen man ihr Recht vorenthält, die daran zweifeln, dass sie etwas wert sind: Lass sie von neuem die Erfahrung der eigenen Würde machen, damit sie die Aufgaben ihres Lebens bewältigen können. Zu dir rufen wir:

„Kyrie eleison“

Sprecher 1: „**Allein aus Gnade**“ bekommen wir geschenkt, wozu unsere Kraft und unser Wille nicht ausreichen – so ermutigen uns die Reformatoren.

Sprecher 2: Gott, du beschenkst uns. Wir bitten dich für alle, die vom Gefühl gelähmt sind, es sei doch alles vergeblich. Genauso aber auch für alle, die vom Wahn der Machbarkeit infiziert sind und für dich vor lauter eigenen Plänen keinen Platz mehr haben. Zu dir rufen wir:

„Kyrie eleison“

Sprecher 1: „**Allein in deinem Wort**“ finden wir den Maßstab, der unser Handeln menschlich und vor dir verantwortbar macht – darauf weisen uns die Reformatoren durch die Zeiten hin.

Sprecher 2: Gott, du menschengewordenes Wort in Christus: Wir bitten für alle Menschen, die täglich von Worten überspült werden. Für alle, die in der Fülle des Nichts-Sagenden auf das eine Wort hoffen, das ihnen Orientierung schenkt: Dein Wort. Zu dir rufen wir:

„Kyrie eleison“²

Für alle, die in der Fülle des Nichts-Sagenden auf das eine Wort hoffen, das ihnen Orientierung schenkt: Dein Wort.

Gott, du machst gerecht.



Gottes Wort wird in vielen Sprachen gepredigt.

Wir haben zu oft gedacht,
die Ungerechtigkeit
ereigne sich weit weg von
uns.

Wir waren zu sehr mit
Dingen befasst,
die uns „nicht so weit weg“
erschieden.



Gebete in allen Sprachen dieser Erde werden an Gott gerichtet

Ein Bekenntnisgebet ☩

Allzu oft sind wir zu sehr mit unserem eigenen Leben beschäftigt, um die Stimmen der Ungerechtigkeit zu hören:

Die Stimmen von Menschen, deren Land nicht durch Besitzurkunden geschützt ist, obwohl sie es seit Generationen bewirtschaften. Ihre Wut und ihr Entsetzen, wenn ihnen das Land weggenommen wird.

Die Stimme von Menschen, die in ihren Arbeitsverhältnissen wie Sklaven behandelt werden – ohne Rechte, ohne Würde. Die diese Jobs trotzdem angenommen haben, weil sie sonst nicht wissen, wie sie Familienmitglieder ernähren sollen.

(HIER KÖNNEN WEITERE BEISPIELE NACH EIGENEM EMPFINDEN EINGESETZT WERDEN, EVTL. ZU BESTEHENDEN BROT-FÜR-DIE-WELT-PROJEKTEN PASSEND FORMULIERT WERDEN.)

Wir haben zu oft gedacht, die Ungerechtigkeit ereigne sich weit weg von uns.

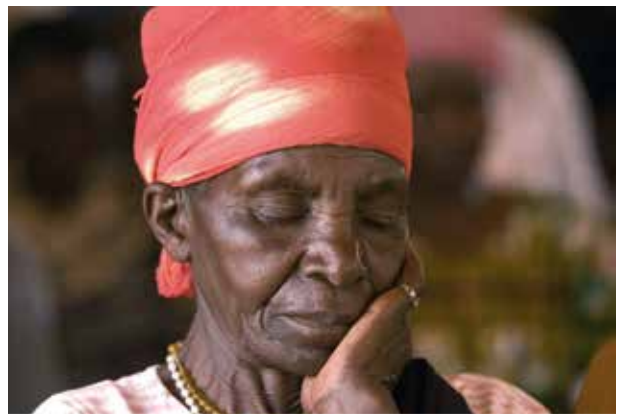
Vergib uns, du Gott der Gerechtigkeit,
dass wir nicht gesehen haben,
dass es bei dir kein weit weg gibt.
Nur zu oft sind unsere Kirchen vor allem mit Restrukturierung und Haushaltsdebatten, mit Zahlen und Fakten beschäftigt, um zu schreien, um ihre Stimme zu erheben, um handeln zu können.

Wir waren zu sehr mit Dingen befasst, die uns „nicht so weit weg“ erschienen.

Vergib uns, o Gott der Gerechtigkeit,
dass wir nicht gesehen haben,
dass es bei dir kein weit weg gibt.

Amen. ³

³ Texte S. 28 und 29 aus:
*Erneuerung der Kirchen. Materialien zur Feier des Reformations-
sonntags. Hrsg. vom Reformierten Weltbund, 2006*



Gottesdienst und Abendmahl in einer evangelischen Gemeinde in Uganda

Einsetzungsworte für ein Abendmahl am Reformationstag:

Teilt mit Glaubensfreudigkeit dieses Sakrament;
Geheimnis der Liebe.

Wir teilen als eine Gemeinde, das sich in Einheit und
Solidarität verbunden weiß.

Wir kommen zusammen als Schwestern und Brüder,
weil dieses Sakrament nur dann sinnvoll ist,
wenn es in Liebe geteilt wird.

So wie Christus aus Liebe zu seinen Schwestern
und Brüdern sein Leben hingab,
so bringen auch wir in Liebe unsere Gaben
und Begabungen
und widmen mit dieser Geste
unser ganzes Leben dem Dienst im Königreich Gottes.

So wie Christus mit seinen eigenen Händen
das Brot brach und es teilte,
so nehmen auch wir dieses Brot
und teilen es in Erinnerung daran,

dass Christus allen Menschen Leben
in Fülle verheißen hat.

Während wir dieses Brot essen,
beten wir für die, die nach Brot und nach
Gerechtigkeit hungern.

Wir teilen unsere Schmerzen und Hoffnungen.

So wie Christus selbst den Kelch nahm
und mit seinen Freunden teilte,
trinken auch wir diesen Wein und teilen
unsere Hoffnung,
dass eine andere Welt möglich ist,
eine Welt, die auf Gerechtigkeit und Recht, Liebe,
Achtung und Verständnis beruht,
damit alle Frauen und Männer, alle Religionen
und Hautfarben,
an allen Orten in Würde und Frieden leben.
Möge die Kirche erneuert und reformiert werden,
um sich an Gottes verwandelndem Wirken
zu beteiligen!

Und möge deine Gnade uns umhüllen!

Wasser - Gottes Segen für die Welt

Erntedank mit Kindern in der Gemeinde,
im Kindergarten oder in der Schule

Feiern Sie Erntedank mit ihrer Kindergruppe doch mal mit einer Reise um die Welt.

In diesem Jahr erzählt unser Schmetterling Lilia uns von der kleinen Peace Celille aus einem Dorf in Kenia. Das Mädchen zeigt, wie ein neu gebauter Regenwassertank das Leben der Menschen in Kenias Trockengebieten verändert. Auf einmal sprießt nicht nur der Garten, sondern auch das Leben.

Dazu dienen ein fertiges Anspiel, eine Bildergeschichte und Mitmachaktionen für die Kinder. Ergänzt mit Liedern und Bastelideen können Sie die fertigen Bausteine nutzen, um den Kindergottesdienst genau auf die Ansprüche ihrer Kindergruppe abzustimmen.

Den kompletten Kindergottesdienstentwurf finden Sie ab Juni 2017 unter: www.brot-fuer-die-welt.de/shop (Stichwort „Erntedank!“)





Wasser

Gottes Segen für die Welt

Erntedank feiern mit Kindern weltweit
Für Kindergottesdienst, Kita und Schule

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

→ **Bestellung**

Artikelnummer A3: 119 211 170
Artikelnummer A4: 119 211 350

Wasser für alle

Projektemagazin 2017/2018 erschienen

Alljährlich im Mai erscheint das Magazin „Projekte“ von Brot für die Welt. Es enthält fesselnd geschriebene und reich bebilderte Berichte und Reportagen aus der Arbeit von Brot für die Welt. Exemplarisch vorgestellt werden zehn aktuelle Projekte aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa, unter anderem zu den Themen Wasser, Frauen sowie Kinder und Jugendliche. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Projekte zum Thema der 59. Aktion Brot für die Welt, die am 1. Advent 2017 beginnt und „Wasser für alle“ heißt. Fast 700 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Die Wassernot trifft vor allem die Armen in Afrika, Asien und Lateinamerika: die Bewohnerinnen und Bewohner der städtischen Slums, aber auch Kleinbauernfamilien in abgelegenen ländlichen Regionen. Da sie keine andere Wahl haben, benutzen sie oft verunreinigtes Wasser zum Trinken und Kochen. Die Folge sind Durchfälle und andere Erkrankungen. Mehrere Millionen Kinder und Erwachsene sterben jährlich daran. Aber damit nicht genug: Weil die Menschen ihre

Felder nicht bewässern können und der Regen infolge des Klimawandels immer häufiger ausbleibt, drohen vielerorts auch Hunger und Mangelernährung. Gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen setzt sich Brot für die Welt in vielen Ländern dieser Erde dafür ein, dass auch die Armen genügend sauberes Wasser zur Verfügung haben. Drei Beispiele dafür finden Sie in diesem Heft: In Kenia werden Menschen gefördert, damit sie mit unkonventionellen Methoden Regenwasser sammeln können. In Peru hilft Brot für die Welt, effiziente und kostengünstige Bewässerungssysteme zu errichten. Und in Vietnam unterstützen wir unseren Partner bei der Forderung des Baus von Wassertanks und Latrinen.



→ Bestellung

Ab 15. Mai kostenlos über den Shop oder telefonisch / schriftlich beim Zentralen Vertrieb unter der Art Nr 119 101 417 erhältlich

59. Aktion

Ausblick 2017|2018

Materialien für die Gemeindearbeit



Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Ausblick 2017 /2018

Materialien für die Gemeindearbeit

Der Ausblick ist eine der wichtigsten Publikationen von Brot für die Welt. Vom Aktionsplakat bis Spendendosen, von Arbeitsheften über Klappkarten bis zu Ausstellungen und Fahnen: Alles Material für den Gebrauch in der Kirchengemeinde findet sich hier. Mit kurzen Beschreibungen und Abbildungen, Preisen und Artikelnummern – übersichtlich sortiert und dargestellt.



→ Bestellung

Das 58 Seiten starke, handliche kleine Heft können Sie ab sofort kostenlos beim Zentralen Vertrieb erhalten – unter der Art Nr 119 102 320

Eindruckplakate für den Schaukasten

Kennen Sie eigentlich schon die Eindruckplakate aus dem Shop von Brot für die Welt?

Alle Plakate tragen ein wunderschönes Fotomotiv aus einem Projekt von Brot für die Welt. An verschiedenen Stellen und verschieden groß befindet sich ein weißes Feld für Ihre Ankündigung, die Sie mit dem Plakat machen möchten. Auf einigen Plakaten steht das schlichte, aber wirkungsvolle Wort „Danke!“. Die Motive sind verschieden: Menschen von unterschiedlichen Kontinenten vor ihren Häusern oder auf ihrem Feld. Die meisten Motive eignen sich auch für Erntedank, den Welternährungstag oder Veranstaltungen rund um das Thema Ernährung. Alle Plakate bieten auf jeden Fall genügend Platz für einen eigenen Eindruck. Sie können die Plakate in unterschiedlichen Formaten beim Zentralen Vertrieb bestellen - darüber hinaus finden Sie in unserem Downloadcenter eine Variante, die Sie im Computer beschriften und dann farbig ausdrucken können.

Geben Sie in die Suchleiste des Shops das Wort **Eindruckplakat** ein oder gehen Sie folgenden Pfad: www.brot-fuer-die-welt.de → **Für Gemeinden** → **Gemeindebrief und Schaukasten** → **Plakate**



→ **Bestellung**

Fünf verschiedene Motive von Eindruckplakaten sind im Shop erhältlich, wenn Sie genau unter dem Wort „Eindruckplakat“ suchen



Eintüten statt Wegwerfen

Beim Gemeindefest oder nach größeren Veranstaltungen wissen die, die in der Küche arbeiten: Da bleibt viel übrig! Wohin damit? Wegwerfen soll vermieden werden. Darum können Sie nun ganz einfach einen Vorrat an Mitnahme-Tüten von Brot für die Welt anlegen. So sind immer Tüten zum Mitnehmen da - und etwas über die Arbeit von Brot für die Welt können Sie auf den Tüten auch lesen!



→ **Bestellung**

100 Stück kosten 1,- Euro.

Bestellen Sie im Zentralen Vertrieb unter der Art Nr 119410530

Regionale Ansprechpersonen

Baden

Volker Erbacher
Das Diakonische Werk der
Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.
Vorholzstraße 3
76137 Karlsruhe
Tel 0721 9349 219
Fax 0721 9349 202
erbacher@diakonie-baden.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Bayern

Karin Deraëd
Diakonisches Werk Bayern e.V.
Pirckheimerstraße 6
90408 Nürnberg
Tel 0911 9354 223
Fax 0911 9354 34223
deraed@diakonie-bayern.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Berlin-Brandenburg- schlesische Oberlausitz

Christiane Albrecht
Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz e.V.
Paulsenstraße 55 - 56
12163 Berlin
Tel 030 82097 203
Fax 030 82097 105
albrecht.c@dwbo.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Braunschweig

Jürgen Lausch
Diakonie im Braunschweiger
Land gGmbH
Peter-Joseph-Krahe-Straße 11
38102 Braunschweig
Tel 0531 88920 32
Fax 0531 88920 28
j.lausch@diakonie-braunschweig.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Bremen

Elfi Heike Heinrichs
Diakonisches Werk Bremen e.V.
Contrescarpe 101
28195 Bremen
Tel 0421 16384 14
Fax 0421 16384 20
heinrichs@diakonie-bremen.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Hamburg

Linda Corleis
Diakonisches Werk Hamburg
Landesverband der Inneren Mission e. V.
- Brot für die Welt -
Königstraße 54
22767 Hamburg
Tel 040 30620 341
Fax 040 30620 340
corleis@diakonie-hamburg.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Hannover

Uwe Becker
Tel 0511 3604 166
Fax 0511 3604 119
uwe.becker@diakonie-nds.de
Frauke Jacobs
Tel 0511 3604 111
Fax 0511 3604 119
frauoke.jacobs@diakonie-nds.de
Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in
Niedersachsen e.V.
Brot für die Welt/Diakonie Katastrophenhilfe
in der Evangelisch-lutherischen
Landeskirche Hannovers und in der
Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
Schaumburg-Lippe
Ebhardtstraße 3A
30159 Hannover
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Hessen und Nassau/Kurhessen-Waldeck

Dr. Ute I. Greifenstein
Zentrum Oekumene der Evangelischen
Kirche in Hessen und Nassau und der
Evangelischen Kirche von
Kurhessen-Waldeck
Praunheimer Landstr. 206
60488 Frankfurt am Main
Tel 069 976518 35
Fax 069 976518 59
greifenstein@zentrum-oekumene.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Lippe

Sabine Hartmann
Diakonisches Werk der
Lippischen Landeskirche e.V.
Referat Ökumene und Mission
Leopoldstraße 27
32756 Detmold
Tel 05231 976 864
Fax 05231 976 850
sabine.hartmann@
lippische-landeskirche.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Mecklenburg-Vorpommern

Diakonisches Werk Mecklenburg-
Vorpommern e.V.
Anke Bobusch
Körnerstraße 7
19055 Schwerin
Tel 0385 5006 127
Fax 0385 5006 100
bobusch@diakonie-mv.de
Johanna Stackelberg
Grimmer Straße 11-14
17489 Greifswald
Tel 03834 8899 29
Fax: 03834 8899 33
stackelberg@diakonie-mv.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Mittelddeutschland

Detlef Harland
Diakonisches Werk Evangelischer
Kirchen in Mittelddeutschland e.V.
Merseburger Straße 44
06110 Halle
Tel 0345 12299 231
Fax 0345 12299 299
Harland@diakonie-ekm.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Oldenburg

Frerk Hinrichs
Diakonisches Werk der Evangelisch-
Luth. Kirche in Oldenburg e.V.
Kastanienallee 9 - 11
26121 Oldenburg
Tel 0441 21001 14
Fax 0441 21001 19
frerk.hinrichs@diakonie-ol.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Pfalz

Sabine Jung
Diakonisches Werk der Evangelischen
Kirche der Pfalz
Postfach 1560
67325 Speyer
Tel 06341 5566 27
Fax 06341 5566 26
sabine.jung@diakonie-pfalz.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Reformierte Kirche

Carola Bußmann-Deinis
Diakonisches Werk der Evangelisch-
reformierten Kirche
Saarstraße 6
26789 Leer
Tel 0491 9198 255
Fax 0491 9198 148
carola.bussmann-deinis@reformiert.de
Sparkasse LeerWittmund
IBAN: DE17 2855 0000 0000 9070 06
BIC: BRLADE21LER

Rheinland

Diakonie Rheinland-Westfalen-
Lippe e.V.
Ulrich T. Christenn
Lenaustraße 41
40470 Düsseldorf
Tel 0211 6398 255
Fax 0211 6398 277
u.christenn@diakonie-rwl.de
Sabine Portmann
Friesenring 32/34
48147 Münster
Tel 0251 2709 790
Fax 0251 2709 904
s.portmann@diakonie-rwl.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Sachsen

Marius Zippe
Diakonisches Werk der
Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens e.V.
Obere Bergstraße 1
01445 Radebeul
Tel 0351 8315 129
Fax 0351 83153 129
marius.zippe@diakonie-sachsen.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Schaumburg-Lippe

Günter Hartung
Diakonisches Werk der Evangelisch-
Lutherischen Landeskirche
Schaumburg-Lippe e.V.
Bahnhofstraße 16
31655 Stadthagen
Tel 05721 9930 11
Fax 05721 9930 66
gf@diakonie-schaumburg-lippe.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Schleswig-Holstein

Torsten Nolte
Tel 04331 593 411
Fax 04331 593 134
nolte@diakonie-sh.de
Imke Frerichs
Tel 04331 593 414
Fax 04331 593 134
frerichs@diakonie-sh.de
Nicole Rönnspeiß
Tel 04331 593 418
Fax 04331 593 134
roennspiess@diakonie-sh.de
Diakonisches Werk
Schleswig-Holstein - Landesverband
der Inneren Mission e.V.
Ökumenische Diakonie
Kanalufer 48
24768 Rendsburg
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Westfalen

Katja Breyer
Tel 0231 5409 73
Fax 0231 5409 21
katja.breyer@moewe-westfalen.de
Johanna Schäfer
Tel 0231 5409 76
Fax 0231 5409 21
johanna.schaefer@moewe-westfalen.de
Amt für Mission, Ökumene und
kirchliche Weltverantwortung der
Evangelischen Kirche von Westfalen
Olpe 35
44135 Dortmund
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Württemberg

Ann-Kathrin Hartter
Diakonisches Werk der Evangeli-
schen Kirche in Württemberg e.V.
Heilbronner Straße 180
70191 Stuttgart
Tel 0711 1656 414
Fax 0711 1656 49414
hartter.a@diakonie-wuerttemberg.de
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Frei- und altkonfessionelle Kirchen

Diakonische Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Kirchen
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel 030 65211 1775
Fax 030 65211 3775
mail@daek.de

Bitte nutzen Sie die Kontonummern
der einzelnen Kirchen!

Würde sollte kein Konjunktiv sein.

Jeder Mensch hat das Recht
auf ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/wuerde

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.

Hiermit möchte ich WeltGemeinde regelmäßig bestellen.

Pro Jahr gehen mir drei Ausgaben zu. (Januar, Mai, August)

Gewünschte Anzahl an Exemplaren _____

Institution _____

Landeskirche _____

Name _____

Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte
ausreichend
frankieren

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Zentraler Vertrieb
Karlsruher Straße 11
70771 Leinfelden-Echterdingen

Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Postfach 40 1 64
10061 Berlin
Tel +49 30 65211 1189
Fax +49 30 65211 3333

Berlin, April 2017
Art. Nr. 119 111 740

Texte und Redaktion

Veronika Ullmann
Sabine von Bargaen
Mareike Bethge
Eckhard Röhm
Thomas Sandner (v.i.S.d.P.)
Kontakt zur Redaktion: weltgemeinde@brot-fuer-die-welt.de

Fotos

Jörg Böhling: S. 16, 19, 20 unten links, 30, U 4
Brot für die Welt: S. 24- 25, 31
Hermann Bredehorst: S. 1, 31- 33
Bettina Flitner: S. 29 oben und links
Kathrin Harms: S. 16
Gerd-Matthias Hoeffchen: U1, S. 27, U4
epd Bild: S. 26
Christof Krackhardt: U1, S. 18, 20 unten rechts, 29 unten rechts
Thomas Lohnes: S.16/17, 19 oben und links unten, S. 20 oben, 22- 23
Christoph Püschner: S. 3- 7, 28, U 4
Shutterstock: S. 7, S. 15, S. 20- 21
Uta Wagner: U1, S. 8- 14

Gestaltung

NORDSONNE IDENTITY, Berlin

Druckvorstufe

David Burghardt und NORDSONNE IDENTITY, Berlin

Druck

WAHL-DRUCK GmbH, Aalen

Gedruckt auf Recyclingpapier - aus 100 % Altpapier.

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 10482-1604-1012

